Evangelische Elterninitiative
Paracelsusstraße e.V.

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	**2**
Eine Einführung zum Schmunzeln	**4**
Über uns	**5**
Unser Bild vom Kind	**9**
Bildungsbereiche und Partizipation	**10**
Musisch-ästhetische Bildung	**12**
Religion und Ethik	**13**
Mathematische Bildung	**14**
Ökologische Bildung	**15**
Naturwissenschaftliche Bildung	**16**
Medien	**17**
Körper, Gesundheit und Ernährung	**18**
Bewegung	**20**
Soziale, kulturelle und intellektuelle Bildung	**22**
Sprache und Kommunikation	**23**
Die Eingewöhnungszeit	**24**
Bildungsprozesse dokumentieren	**25**
Bausteine der Bildungsdokumentation	**26**
Kategorien der Inklusion	**28**
Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung	**29**
Elternmitwirkung	**31**
Kinderschutzauftrag, Datenschutz, Vernetzung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	**33**
Unser Kindergarten ABC	**34**

Vorwort des Trägers

"Kinder sollten mehr spielen, als Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend gespielt hat, solange man klein ist, dann trägt man

Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die

einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem

Inneren, an die man sich halten kann."

Astrid Lindgren

Liebe Eltern,

viel Arbeit, Zeit und Ideen hat das Kindergartenteam in die Erstellung
dieser Konzeption investiert.
Eine wirkungsvolle Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte hängt entscheidend von der verständnisvollen Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab.
Daher ist es dem Träger wichtig, dass die Eltern regelmäßig die Elternveranstaltungen besuchen und auch darüber hinaus durch Beteiligung an den Elterndiensten sowie durch Übernahme organisatorischer Tätigkeiten sich aktiv in der Elterninitiative engagieren.

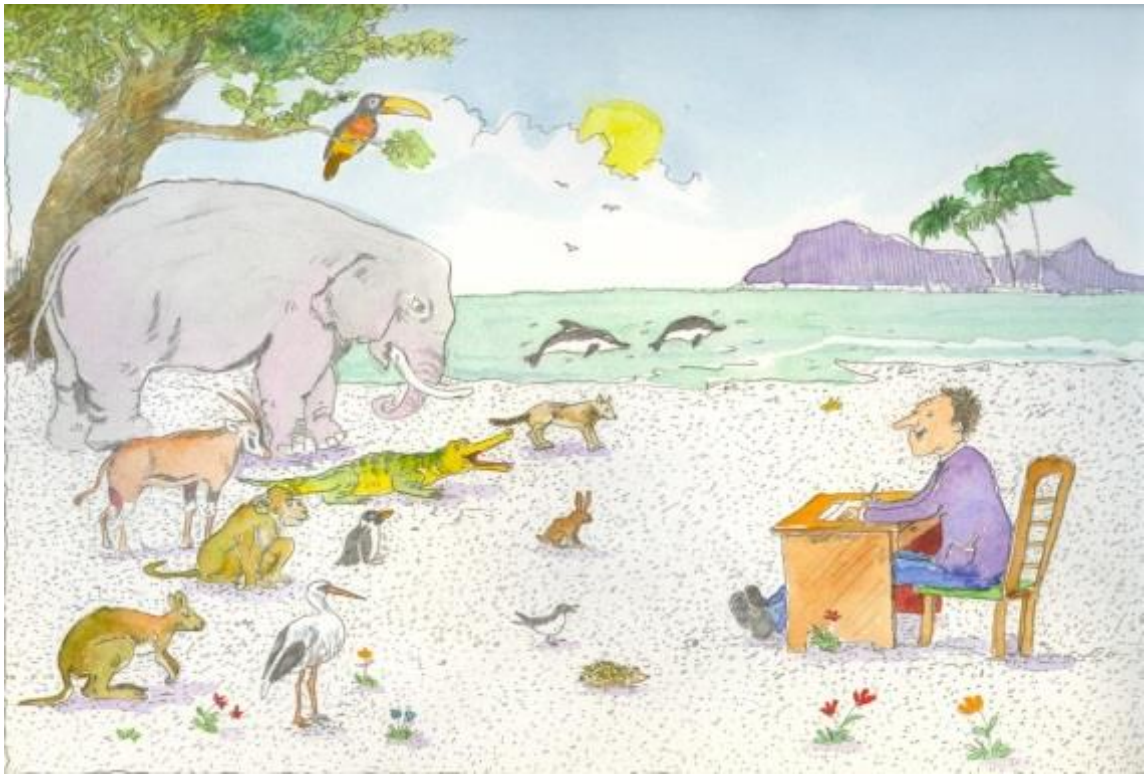
Da wir eine evangelische Elterninitiative sind, wollen wir den Kindern den Glauben als eine Dimension des Lebens nahebringen. Wir betrachten uns als Teil der Kirchengemeinde Unterbarmen und freuen uns über vielfältige Beziehungen zu anderen Bereichen der Gemeindearbeit.

Und nun hoffen wir, dass diese Konzeption Sie neugierig macht auf unsere Einrichtung, Sie auf das Wichtige aufmerksam macht und dazu anregt, mit den Menschen, die hier arbeiten, ins Gespräch zu kommen.

Ihr Vorstand

Leonie Cordier
Konstanze Pfeiffer
Caroline Herr

Eine Einführung zum Schmunzeln



Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere einen Kindergarten.
Das Bildungsprogramm bestand aus rennen, klettern, fliegen und schwimmen und alle Tiere wurden in allen Bildungsbereichen gebildet.
Die Ente war gut im Schwimmen, besser sogar als die Erzieherinnen. Im Liegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Bereich so schlecht war, musste sie immer wieder rennen, um das Rennen zu üben und durfte nicht mehr zum Schwimmen gehen. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittlich war aber akzeptabel, deshalb machte sich niemand Gedanken darüber, - nur die Ente.
Das Kaninchen war zuerst im Rennen an der Spitze der Gruppe, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste vom Kindergarten abgemeldet werden – wegen der vielen Förderstunden im Schwimmen.
Das Eichhörnchen war Bester im Klettern, aber die Erzieherinnen ließen die Flugstunden des Eichhörnchens am Boden beginnen statt im Baumwipfel. Das Eichhörnchen bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und wurde immer schlechter im Klettern und im Rennen.
Als die Bildungskommission es ablehnte, auch noch das Buddeln in die Bildungsvereinbarung aufzunehmen, gaben die Präriehunde in der Hoffnung auf Unversehrtheit ihres Nachwuchses ihre Jungen zum Dachs in die Gruppe.
Am Ende des Kindergartenjahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte die Schlussansprache in zwei Sprachen.

Verfasser unbekannt, aus: "Bildung beginnt mit der Geburt", Hrsg. Gerd Schäfer, Weinheim/Berlin/Basel, 4. aktualisierte Auflage 2011, S. 15f.

Über uns

Unsere Kita ist ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen und persönlichen Voraussetzungen unbefangen begegnen können. Sie erleben eine Atmosphäre der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen, unterschiedlichen Sprachen, Nationalitäten, kulturellen Werten und Bräuchen, Religionen und sozialen Herkünften.
Wir ermöglichen den Kindern,

- einen offenen und neugierigen Umgang miteinander zu pflegen
- sich ihrer Herkunft bewusst zu werden,
- ein Interesse an anderen Religionen, Kulturen, Sprachen und Lebensmodellen zu entfalten.

Dies bedeutet für unser Team die inklusive Erziehung und Bildung aller Kinder, die unsere Kita besuchen. Es geht uns darum, sowohl ihre Unterschiede als auch ihre Gemeinsamkeiten anzuerkennen. Wir wollen Barrieren, die dem Spielen, Lernen und der Partizipation der Kinder im Wege stehen, reduzieren. Es heißt auch, die Familien in ihrer Verschiedenheit anzuerkennen. Dies erfordert eine besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität für Ausgrenzungs- und Partizipationsprozesse.

Den Vorstand der Evangelischen Elterninitiative Paracelsusstraße e.V. bilden:

Leonie Cordier

Konstanze Pfeiffer

Caroline Herr

Zum Elternrat der Evangelischen Elterninitiative Paracelsusstraße e.V. gehören:

Zwergen/Kängurugruppe	Flugzeug/Giraffengruppe
Friderike Cox	Annika Boos - Lombardo
Adrian Gralinski	Yulia Koch

Zum Team der Evangelischen Elterninitiative Paracelsusstraße e.V. gehören:

Frau Danz,
Frau Dorstewitz,
Herr Fritsch,
Frau Naumann und
Frau Polishchuk als pädagogische Fachkräfte,
Frau Shourgashti als PIA-Auszubildende im 2. Jahr.
Frau Zeipelt als Köchin,
Frau Schädlich, unsere Hauswirtschafts- und Reinigungskraft.



Die Evangelische Elterninitiative Paracelsusstraße e.V. liegt am Ende einer Sackgasse im verkehrsberuhigten Wohngebiet Nähe Helios-Klinikum Barmen. Mit den Buslinien 640, 612 und 622 sind wir gut zu erreichen.

Im Kindergartenjahr 2026/2027 werden 38 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut, davon 19 Kinder in einer 35 Wochenstunden-Betreuung von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr und 19 Kinder in einer 45 Wochenstunden-Betreuung von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder: Wir helfen ihnen, an ihren Stärken zu wachsen und somit ein positives Selbstbild zu entwickeln. Grundlagen hierzu sind emotionale Zuwendung, Wertschätzung, Vermittlung von demokratischen Grundwerten und respektvolles Verhalten miteinander. Unsere Kita ist ein Lebens- und Lernort, an dem die Kinder soziale Basiskompetenzen lernen, also Konfliktfähigkeit, eigenes individuelles Handeln erproben und Wege finden. Auf diese Weise wachsen das Selbstvertrauen der Kinder und ihre Verantwortung für sich und die Gemeinschaft.

Wir arbeiten gemäß des gesetzlichen Bildungsauftrages (KiBiz, Land NRW) und nach dem teiloffenen Konzept.

Es gibt einen Gruppenraum für die 2- und 3jährigen Kinder (Zwergen-Känguru-Gruppe). Dort beginnt die Eingewöhnung der neuen Kinder mit ihren Eltern. Er ist mit Materialien und Gegenständen eingerichtet, die den Bedürfnissen der Kinder in diesem Alter abgeschaut sind: sich bewegen, in Bewegung sein, ein- und ausschütten, aufbauen und wieder umkippen, lernen mit dem ganzen Körper durch selbsttätiges Handeln, kreatives Ausprobieren der Materialien. Außerdem gibt es einen Differenzierungsraum, der in seiner Ausstattung den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden kann.
Dazu gehört in unmittelbarer Nähe der Pflege- und Wickelbereich.
Insgesamt steuern die Kinder selbst den Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität. Ein gemeinsamer Mittagessenstermin ist um 11.15 Uhr, der in eine geleitete Mittagsruhe im Mehrzweckraum und im Gruppenraum übergeht.

Es gibt einen weiteren Gruppenraum für die 3- 6jährigen Kinder (Schmetterlingsgruppe), der mit Rollenspiel- Verkleidungs- und Theaterrequisiten, sowie Spielmaterialien zu wechselnden Themen bestückt ist. Dazu gehört ein Snoozleraum, in dem auch die Kindergartenbücherei eingerichtet ist und ein Forscherraum mit Werkzeugen, Experimentierutensilien und filigranen Materialien, Zahlen und Buchstaben.

Im Atelier arbeiten Kinder in kleinen Gruppen an ihren Themen und erschaffen Kunstwerke mit unterschiedlichen Materialien wie Farben, Ton, Papier, Knete, Kleber, Schere....
In Glasvitrinen und auf anderen Präsentationsflächen stellen Kinder ihre Kunstwerke aus.

Der Mehrzweck- bzw. Bewegungsraum in der ersten Etage und das Außengelände laden ein zum Balancieren und Klettern, zum Schaukeln und Rutschen.

Am Frühstückstisch im Bistrobereich können die Kinder zusammen mit ihren Freunden ihr Frühstück essen, Obst und Gemüse knabbern und etwas trinken. Das Frühstücksbuffet ist täglich zwischen 7.00 – 8.45 Uhr geöffnet und lädt die Kinder in dieser Zeit ein.
Hier nehmen auch die Kinder der Stammgruppen nacheinander das täglich frisch gekochte Mittagessen ein.

Außerdem erleben die Kinder sich in ihrer altersgemischten Stammgruppe, erzählen und besprechen Eindrücke, Probleme und Erlebnisse. Jede Gruppe gestaltet einen Morgenkreis. Hier singen wir Lieder, um den Tag zu begrüßen, erzählen Geschichten, spielen Spiele und haben Raum und Zeit auf Fragen und Wünsche der Kinder einzugehen. Jedes Kind entscheidet selbst, wo es danach spielen möchte.

In altersdifferenzierten Zeiten wiederum finden gleichaltrige Kinder Materialien zum Erforschen und Bekommen vielfältige Anregungen. In den verschiedenen Bildungsbereichen erproben sich die Kinder und vertiefen ihre Kompetenzen.



Bei den U3 Kinder („Zwerge“)



Bei den 3-4jährigen („Kängurus“)



Bei den 4-5jährigen („Flugzeuge“)



Bei den 5-6jährigen („Giraffen")

Es begegnen sich in unserem Haus Kinder und ihre Familien aus verschiedenen Religionen und Kulturen. Wir wollen uns kennenlernen und akzeptieren die Verschiedenartigkeiten, christliche Traditionen und Rituale, Gebete und biblische Geschichten begleiten uns im Alltag, und wir feiern gemeinsame Gottesdienste in der Kita und in unserer Kirche.
Wir nehmen die Freuden und Probleme der Kinder ernst, greifen ihre Themen im Kindergartenalltag auf und begleiten sie damit ein Stück auf ihrem Lebensweg. Auf diesem Weg begegnen wir auch biblischen Inhalten und beziehen sie ins Kindergartenjahr ein.

Die Pädagogen*innen des Hauses sind durch Teamschulung, Weiterbildungsmaßnahmen, Fachliteratur und Teamsitzungen entsprechend gut ausgebildet und verpflichtet zur Weiterbildung. Zusätzlich besteht ein kollegialer Kontakt zu Pädagoginnen aus anderen evangelischen Einrichtungen der Diakonie Wuppertal-Evangelische Kindertagesstätten gGmbH (Ekita) und die Begleitung durch deren Fachberatungen.
Zusammen mit Ekita wurde ein Qualitätshandbuch (QM-Handbuch) entwickelt, dessen Ziel es ist, ein tragfähiges Qualitätsmanagement für diese Träger aufzubauen und umzusetzen. Neben den Schlüsselprozessen, die sich in Kurzbeschreibung, Ziele und Qualitätsstandards aufteilen, sind in den QM-Handbuch Arbeitshilfen, sowie Verfahrensanweisungen beigefügt. Instrumente zur Evaluation des QM-Handbuches sind

- die regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkel, in denen die Schlüsselprozesse bearbeitet und ggf. ergänzt und überarbeitet werden.
- Teamsitzungen,
- Fallbesprechungen,
- Fortbildungen,
- kollegiale Beratungen und
- Leitungscoaching.
- Darüber hinaus sind bei der Diakonie Wuppertal ausgebildete Kinderschutzfachkräfte tätig, die wir zur Beratung zum Thema Kindeswohlgefährdung hinzuziehen können.



Eingangsbereich unserer Kita

Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist wie…

das Ei



- es birgt Leben in sich und muss warmgehalten werden.
- es hat eine dünne Schale und ist daher leicht zerbrechlich.

die Muschel



- ihre Schale muss widerstandsfähig werden.
- man findet Schätze in ihnen.

der Stein



- jeder ist anders in seiner Art.
- schon ein kleiner Stein kann etwas ins Rollen bringen.
- die Umwelt hat großen Einfluss auf seine Form.

der Würfel



- ein Kind hat viele Seiten, Ecken und Kanten.
- ein Kind ist ein Glücksfall, wie eine Sechs auf dem Würfel.

der Baum



- er braucht feste Wurzeln.
- er braucht Liebe und Pflege um zu wachsen.
- wenn er wächst, streckt er seine Äste in viele Richtungen.

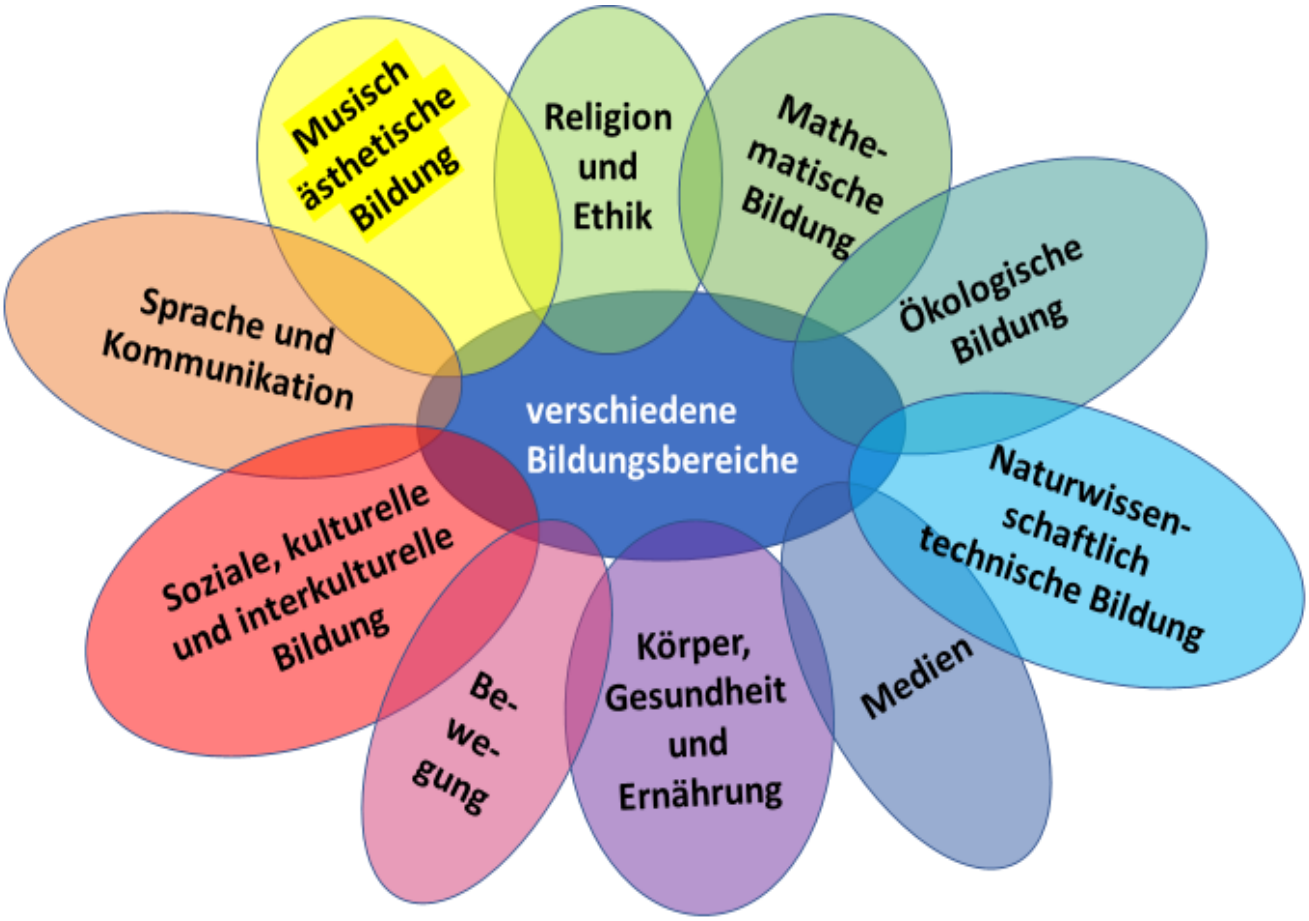
das Klettergerüst



- im Umgang mit ihm sind Mut und Vorsicht wichtig.
- mit Bewegung lassen sich viele Aufgaben lösen.

Bildungsbereiche und Partizipation

Kinder entwickeln Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt in verschiedenen Dimensionen. Diese umfassen Handlungsmöglichkeiten, Wissen, Haltungen, Selbsterkenntnis, Persönlichkeitsentfaltung, soziale Beziehungs- und Interaktionsfähigkeiten. Dazu gehört es, im Alltag Partizipation zu üben. Dies tun wir z.B. beim Morgenkreis, in der Materialbeschaffung, bei der Wahl der Forscherthemen und dem Umgang mit „Hunger haben“ und „satt sein“. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen üben dabei, die Kinder In ihren Rechten wahr zu nehmen und zu respektieren.
Frühkindliche Bildung ist immer Beziehungsarbeit, d.h. die Kinder lernen aus Lebenszusammenhängen und sie brauchen stabile Beziehungen, um zu forschen. Unsere Kita schafft Rahmenbedingungen, in denen die Kinder in sozialen Zusammenhängen lernen. Wir wollen, dass sie sich ernst genommen fühlen und so ihre Fähigkeiten erweitern können.
Bildung wird als ein lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst verstanden. Um Bildungsprozesse in ihren thematischen Schwerpunkten darzustellen, wurden im Kinderbildungsgesetz von NRW (KiBiz) zehn Bildungsbereiche gebildet. Dabei ist wichtig, dass sie sich lediglich gedanklich voneinander abgrenzen lassen, sich in der Praxis vielfach überschneiden.



Kinder lernen ganzheitlich durch vielfache Erfahrungen im Alltag. Die aufgeführten Bildungsbereiche sollen dabei helfen, die eigene Praxis zu überprüfen, ob dem Kind tatsächlich ausreichend Möglichkeiten gegeben wird, umfassende und grundlegende Bildungs- und Erfahrungsprozessen zu erleben.

Spielzeit ist Lernzeit!

Kinder spielen unendlich viel und gerne. Ausreichend Zeit für Spiel ist wichtiger als alle guten Angebote, denn Spielen ist Lernen auf vielen Gebieten gleichzeitig. Andersherum gilt: Gute Angebote nehmen Kinder als Spiele wahr. Wer spielend lernen kann, dem fallen die Dinge später spielend leicht.

Spielen ist Erkenntnis…

…wenn Kinder im Rollenspiel die Erwachsenenwelt nachkonstruieren: „Was passiert da eigentlich? Was wäre, wenn ich so oder so wäre?“

Spielen ist Kreativitätsförderung…

…wenn Kinder im Spiel Raum, Zeit und Material weiter umdeuten: „Im Spiel wären wir jetzt…“

…weil Kinder dabei in ihrer Phantasie „herumsurfen“ können.

Spielen ist Experiment…

…wenn Kinder bauend naturwissenschaftliche Gegebenheiten untersuchen: „Wie hoch kann ich den Turm stapeln?“

Spielen ist soziales Training…

…wenn gemeinsam im Spiel Regeln gefunden werden und sich Kinder zur Einhaltung verpflichten.

Spielen ist Mathematik…

…beim Brett-, Hüpf- oder Würfelspiel.

…beim Kaufladenspiel.

Spielen hilft…

…unverstandene Erlebnisse noch einmal spielerisch nachzuempfinden.

…spielerisch Lösungen für echte Lebensfragen zu finden!

1. Musisch-ästhetische Bildung

„Ist das Kunst – oder kann das weg?“

In unserem Atelier können Kinder unterschiedlichste Materialien und Techniken ausprobieren. Sie entscheiden, ob die fertigen Kunstwerke mit nach Hause genommen oder verschenkt werden, ob sie diese in ihren Kindergartenordner heften oder sie in das Eigentumsfach legen, um zu einem späteren Zeitpunkt daran weiter zu arbeiten.





Bilder können auch an dafür vorgesehenen Wänden präsentiert werden.

Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang mit den Materialien, den eigenen Werken, sowie denen anderer. Neben den Materialien, die den Kindern frei zur Verfügung stehen, machen wir entsprechende Angebote.



Bauwerke dürfen stehenbleiben und können von den Kindern mit ihren Fotos gekennzeichnet werden. Auch dieses dient der Präsentation und Anerkennung der Kunst- oder Bauwerke.



Xylophon, Handtrommeln, Klangstäbe und Gitarre stehen den Kindern zur freien Verfügung. So können verschiedene Lautstärken, sowie hohe und tiefe Töne ausprobiert werden. Was klingt für mich schön? Mag ich es laut oder leise? Mag ich heute lieber helle oder dunkle Töne? Diese Erfahrungen können die Kinder im Spiel miteinander teilen. Gemeinsames Musizieren und Singen macht Spaß, ermöglicht sich selbst aus zu drücken, fordert aber auch aufmerksames Hinhören und sich Einordnen. Kulturspezifische Erfahrungen der Kinder werden aufgegriffen und als Vielfalt wertgeschätzt.

2. Religion und Ethik

Alle Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung gemäß Art. 7 der Landesverfassung NRW.

So finden sich Kinder und Familien verschiedener Glaubensrichtungen und Weltanschauungen bei uns wieder. Wir beschäftigen uns mit Ritualen und Werten unserer eigenen und anderer Religionen und lassen Eltern und Kinder mit ihren Festen und Gebräuchen teilhaben.



Unsere Kita ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde Unterbarmen. Wir feiern regelmäßig Minigottesdienste in der Kita und Familiengottesdienste in der Kirche.

Minigottesdienst zu Ostern 2020 im Freien

Biblische Geschichten im Jahresverlauf werden aufgegriffen und besprochen. Wir gestalten christliche Feste.

14 täglich kommt der Kantor der Kirchengemeinde, Jens-Peter Enk, und singt mit uns religiöse Lieder, die auch in die Gottesdienste eingebunden werden. Ebenfalls besucht uns regelmäßig die Pfarrerin der Gemeinde, Henriette Sauppe, und erzählt biblische Geschichten.

Beim Angebot der Speisen werden religiöse Vorschriften berücksichtigt. Vor dem Essen wird ein Tischgebet gesprochen oder gesungen.

Wir geben den Kindern vielfältige Impulse und begleiten sie bei Fragen nach Gott und der Welt.

3. Mathematische Bildung

Über das Tun laden wir alle Kinder ein, mathematische Erfahrungen mit vielen Sinnen zu machen und miteinander zu teilen. Mathematik ist überall:



- In unseren Erzählkreisen haben Kinder die Möglichkeit, Mengen zu erfassen und zu vergleichen. (wie viele Kinder sind im Kreis? Wie viele Jungen, wie viele Mädchen, welche Gruppe ist größer? Welcher Wochentag ist heute, der wievielte Monat? Wie viele Perlen hängen an meinem Foto am Geburtstagskalender?)



- Auf der Treppe vom Erdgeschoss zum Obergeschoss sind Zahlen und Würfelpunkte aufgeklebt. Das Treppensteigen sprachlich begleiten übt das Zählen mit unterschiedlichen Sinnen.
- Beim Tischdecken sehen Kinder die Lücken und ergänzen das Geschirr.
- Auch Spaziergänge und Ausflüge nutzen wir zur mathematischen Bildung. (Wie viele Stationen fahren wir mit dem Bus? Was kostet der Eintritt? Welche Hausnummer hat das Haus?)



- Vielfältige Materialien zum Sortieren und Ordnen, zum Messen und Wiegen regen den Umgang mit Zahlen, Ziffern und Mengen an und ermöglichen taktile Erfahrungen.
- In Abstimmungen visualisieren wir die Ergebnisse durch die Länge der gelegten Materialien.

- **4. Ökologische Bildung**
-
- Alle Kinder werden in Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes an den achtsamen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen herangeführt. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir nutzen verschiedene Materialien und Bücher zum Thema Umwelt, um mit den Kindern Projekte und Aktionen zu starten. Dazu gehört auch, dass wir die unterschiedlichen Energiequellen unserer Einrichtung zeigen und erklären. Wir vermitteln so den bewussten und achtsamen Umgang mit Licht, Heizung und Wasser.
- Im März 2021 haben wir ein Mini PV-Anlage mit zwei Solarmodulen installiert und „ernten“ Sonnenenergie, um sie in unser Stromnetz zu speisen.
-
-





- Wir trennen den Müll und regen somit auch einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen an.
-





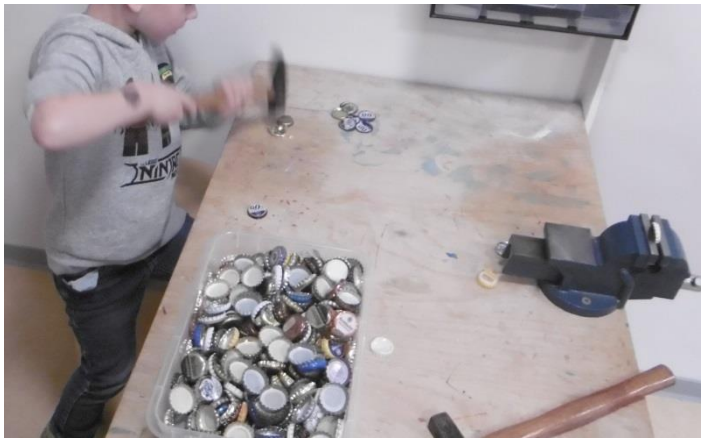
5. Naturwissenschaftliche Bildung



Um Neues oder Unbekanntes zu verstehen, benötigen Kinder die Möglichkeit, Dinge selbst auszuprobieren. Durch die Primärerfahrungen, das Beobachten und Entwickeln von weiteren Ideen gewinnen die Kinder Erkenntnisse, können Naturerfahrungen sammeln und diese teilen. Wir legen Wert auf den respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren.



Auf dem Außengelände, bei Ausflügen oder im Wald entdecken die Kinder verschiedene Tiere und haben z.B. mit Lupengläsern die Möglichkeit, zu beobachten und Fragen zu stellen. Die offenen Fragen der Fachkräfte können dann ein Anlass sein, weiter Experimente durch zu führen oder auch entdeckte Spuren zu verfolgen.



Wir geben den Kindern die Möglichkeit, erste Werkzeuge an der Werkbank im Forscherraum kennen zu lernen. Erste physikalische Erfahrungen beim Bauen mit Bauklötzen, Lego und Duplo machen bei uns schon die Jüngsten. Alle gemeinsam entdecken im Alltag ihre Umwelt.

6. Medien

Ihre Medienkompetenz entwickeln Kinder durch verschiedene Impulse:

Informationen beschaffen, sich selbst und die Welt verstehen, Neues Lernen und mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen und produktiv sein.

In unserer Kita können Kinder mit Medien aktiv den Alltag mitgestalten.

Sie hören Musik und Geschichten über den CD-Player, schauen sich Bilder- und Sachbücher im Lesestübchen an. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen lesen in den altersdifferenzierten Kreisen, den Morgenkreisen der Stammgruppen, in den Ruhezeiten nach dem Mittagessen und zwischendurch oft Geschichten vor.

Unsere Bücher können auch an Eltern und Kinder ausgeliehen werden.



Das Kamishibai, Bildkarten in einem kleinen Theaterständer, begeistern die Kinder sehr und sie gestalten manchmal eigene Geschichten dazu.

Der Laptop wird zum Anschauen von Fotos und als „Nachschlagewerk“ genutzt. Lernprozesse werden mit Fotos dokumentiert.

Spielmaterialien werden ebenfalls dazu angeboten.

7. Körper, Gesundheit und Ernährung

Jeder Mensch besitzt seine eigene Schönheit und Würde. Dieses Wissen ist die Grundlage unseres Denkens und Handels. Daher regen wir Kinder an, liebevoll und sorgsam den eigenen Körper und den jedes anderen Menschen zu behandeln. Wir respektieren die Empfindungen und die daraus resultierenden Bedürfnisse der Kinder und bemühen uns, dies in positiver Form vorzuleben. Dabei reflektieren wir auch unsere eigenen Schönheitsideale.

Kinder machen ihre eigenen Erfahrungen und brauchen die Bestätigung, dass ihre Empfindungen echt sind und dass es dafür Begriffe gibt (z.B. satt, hungrig, kalt, warm, müde, wach, Schmerz empfinden…)

Beim Frühstück, zum Mittagessen und bei den Zwischenmahlzeiten sorgen wir für eine ausgewogene, nachhaltige Ernährung.



Wir pflanzen auf dem Außengelände vermehrt Nutzpflanzen und Kräuter an; gießen, pflegen ernten und essen sie. Ein Hochbeet wurde von Eltern gebaut; dies soll noch erweitert werden. Denn das Mittagessen wird täglich von einer Köchin hier in der Kita-Küche zubereitet. Sie verwendet selbstangebaute und saisonal eingekaufte, soweit möglich biologische Lebensmittel. Die Gerüche aus der Küche begleiten uns schon von morgens an und die Kinder fragen oft nach: „Was kochst du heute?“ oder sie sagen: „Das riecht gut!“ oder „Können wir dir helfen?“. Nach der Mahlzeit hört die Köchin oft ein: „Das war lecker. Das kannst du noch einmal kochen!“

Wir berücksichtigen kulturelle, religiöse und gesundheitliche Hintergründe und bieten den Kindern unterschiedliche Speisen in Bezug auf Konsistenz, Geschmack und Herkunft der Rezepte an.

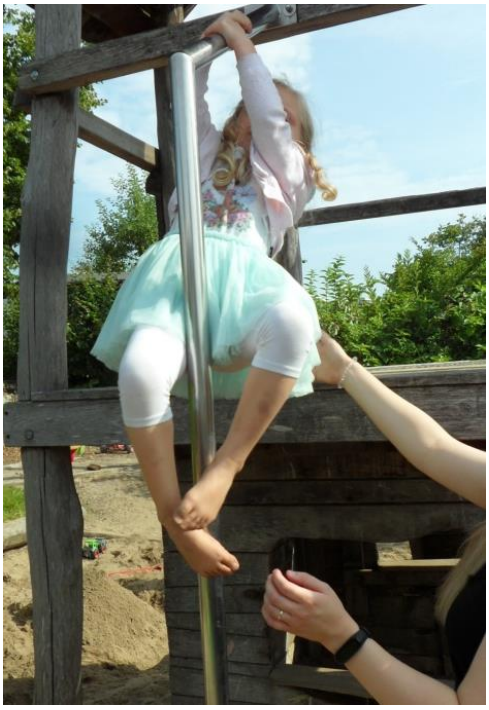
Die Kinder erfahren Essen mit allen Sinnen als gemeinschaftsfördernd und kommunikativ.

Wir vertrauen auf das Sättigungsgefühl und bitten immer wieder, von allen Nahrungsmitteln zu probieren. Jedes Kind entscheidet selbstständig über die Menge und die Auswahl der angebotenen Lebensmittel. Getränke stehen stets zur Verfügung, und wir erinnern und initiieren Trinkpausen.

Spielen an der frischen Luft erfordert auch einen erhöhten Schutz der Haut. Wir sorgen dafür, dass die Kinder sich mit unserer Unterstützung mit Sonnenschutzmittel eincremen, sie eine Kopfbedeckung tragen und das Spiel im Schatten stattfinden kann.

8. Bewegung

Jedes Kind bekommt bei uns, unabhängig von seinen körperlichen und motorischen Fähigkeiten, vielfältige Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse. Um den kindlichen Bewegungsbedürfnissen im Alltag nach zu kommen, haben wir anregende Spiel- und Bewegungsräume (drinnen und draußen) gestaltet, um jedem Kind Möglichkeiten für vielfältige Bewegungserfahrung zu bieten. Hier legen wir besonderen Wert auf individuelle Bedürfnisse, so dass auch Kindern mit körperlichen Einschränkungen uneingeschränkte Teilhabe garantiert ist.



Durch die Bewegung fördern wir bei den Kindern

- die Erfahrung und das Erleben des eigenen Körpers,
- die Steigerung des Selbstvertrauens,
- die Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme,
- die Kontaktaufnahmen untereinander,
- das Wahrnehmen und Respektieren eigener und fremder Grenzen,
- die Handhabung vielseitiger Materialien.

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Beispielsweise werden die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das Ermöglichen vielseitiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt.

Der Zusammenhang zwischen Motorik und Sprache liegt einerseits darin, dass die entsprechenden Bereiche im Hirn in enger Wechselwirkung stehen, andererseits sind Bewegungsgelegenheiten meist auch Sprachanlässe, sodass über und mit Bewegung und Rhythmik der Spracherwerb angeregt werden kann.



Auch Wahrnehmung in Raum und Zeit stehen in engem Zusammenhang mit den Grundlagen für ein mathematisches Verständnis. Durch das Erleben des Raumes in all seinen Perspektiven z.B. durch Schaukeln, durch Klettern und Kriechen in unterschiedlichen Ebenen erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die notwendig für das Durchführen von Rechenvorgängen ist.

9. Soziale und interkulturelle Bildung

In der Kindertagesstätte begegnen den Kindern täglich verschiedene Kulturen und Wertvorstellungen.
Im Austausch lernen die Kinder wichtige soziale Fähigkeiten in der frühkindlichen Bildung.



Dabei üben sie über ihre eigenen Gefühle und Interessen und die des Anderen zu sprechen und diese zu verstehen und zu respektieren. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder einen respektvollen Umgang lernen, Rücksicht auf andere nehmen und ihren eigenen Standpunkt vertreten lernen.



Eigene und fremde Bedürfnisse erkennen, Umgangs- und Gesprächsregeln erfahren und dabei Verantwortung für eigenes Handeln erlernen, sind uns wichtige Bildungsziele.

Im Alltag nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten, spontane Gespräche und Themen aufzugreifen.
Im Sitzkreis oder in der altersdifferenzierten Gruppe werden diese vertieft und mit entsprechendem Material unterstützt. Dabei achten wir auf Werte wie Verlässlichkeit, Rücksichtnahme, Respekt, Akzeptanz, Toleranz und Hilfsbereitschaft.
Wir überprüfen eigenständig oder durch Feedback des Teams unsere persönliche Haltung auf vorurteilsbewusstes Denken und Handeln.

Es ist uns wichtig, allen Familien das Recht auf Mitwirkung zu geben und die Aspekte ihrer Lebenssituation in unsere tägliche Arbeit einwirken zu lassen. Daher sind Gespräche mit Eltern und den Familien von großer Bedeutung. Wir freuen uns über den Austausch.

10. Sprache und Kommunikation

Wir können nicht nicht kommunizieren.
Kommunizieren bedeutet, miteinander in Kontakt treten, eine Beziehung aufbauen. Dazu leiten wir alle Kinder freundlich und zugewandt an.
Sprache ist eine Form der Kommunikation und eine wichtige Funktion der Verständigung und der Äußerung von Bedürfnissen und Wünschen. Über weitere Formen der Kontaktaufnahme und des Beziehungsaufbaus, wie Blickkontakt, Körperkontakt, Zeichensprache und Beachten der Körpersprache und des Gesichtsausdrucks gestalten wir den Umgang miteinander und die Achtung voreinander.



Jedes Kind hat sein eigenes Lern- und Sprechtempo und unterschiedliche Bedürfnisse, die wir berücksichtigen und unterstützen. Durch die alltagsintegrierte Sprachförderung holen wir jedes Kind, egal welcher Herkunft und eventuell vorhandener Behinderung, dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht und bieten individuelle Methoden und Medien (Piktogramme, Bücher in anderen Sprachen, Fühlmaterialien, Gebärden, Körpersprache).
Durch die Orientierung an den Lebenssituationen und das Aufgreifen der Interessen der Kinder bieten wir eine Förderung des Wortschatzes und vermitteln grammatikalische Regeln. Die Interessen und Lebenssituationen der Kinder sind so unterschiedlich wie die Familienkonstellationen, die sie auch in unseren Bilderbüchern wiederfinden.
Die Anerkennung und Förderung der Familiensprache, in Zusammenarbeit mit den Eltern, ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung. Deshalb freuen wir uns immer über Familienmitglieder, die ein Buch oder ein Lied in ihrer Muttersprache vorlesen oder vorsingen.



In der Kita finden Kinder geschriebene Worte, oftmals entsprechenden Fotos beigegeben. Dies hilft beim Ordnung-Halten.

Es weckt ein Interesse an Schrift, ein Wiedererkennen von Buchstaben und den Wunsch, etwas nach zu schreiben. Oft ist dies der eigene Name oder ein selbstgeschriebener Gruß an den Freund oder die Freundin.

Die Eingewöhnungszeit

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist entscheidend für eine gelungene außerfamiliäre Betreuung eines Kindes. Eine positive Bindung zu anderen Kindern und Erwachsenen, sowie zu der neuen Umgebung ist Voraussetzung für

- die Annahme neuer Erfahrungen,
- die Sicherheit beim Sich-Einlassen auf Neues,
- die Weiterentwicklung des Kindes und das auf „Entdeckungsreise“ gehen.

Für uns gilt, die Kinder elternbegleitend und bezugspersonenorientiert einzugewöhnen. Diese Zeit ist ein Grundbaustein für die kommende Zusammenarbeit.

Darum gestalten wir die Eingewöhnungszeit so:

- Schon vor der Aufnahme der neuen Kinder bieten wir Spielnachmittage und einen Elternabend an. Dies gibt Eltern und Kindern die Möglichkeit, sich und die neue Umgebung kennen zu lernen. Die Kinder knüpfen erste Kontakte zu Erzieher*innen und anderen Kindern.
- Zu allen Festen, Elternangeboten, Gottesdiensten und ähnlichen Aktionen der Kindertageseinrichtung werden die neuen Familien mit eingeladen.
- Jede Familie erhält vor der Eingewöhnung ein Buch mit leeren Seiten, dass die Familien mit Fotos und Anmerkungen von zu Hause füllen. Dieses „Buch von zu Hause“ begleitet das Kind in der Kindergartenzeit.
- Mit der Eingewöhnung wird der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit gelegt, die von Vertrauen geprägt ist. Das Kind wird von Eltern oder einer vertrauten Person begleitet. Dies gibt ihm die nötige Sicherheit, sich auf eine neue Bezugsperson einzulassen. Behutsam finden Erwachsene und Kinder den Zeitpunkt, an dem sich das Kind gut ablösen kann und es Vertrauen zu Bezugserzieher*innen gefunden hat.
  Verabschiedungsrituale sin dabei sehr wichtig.
- Diese Zeit der Ablösung ist individuell und wird z.B. bei längerer Abwesenheit durch Krankheit oder Urlaub wiederholt.

Bildungsprozesse dokumentieren

…bedeutet für uns, den Kindern ihr Tun zu spiegeln und Erlebtes in Erinnerung zu behalten.

- Dadurch spürt das Kind, wie wichtig und wertvoll es ist.
- Das Kind kann auf Geschehenes zurückgreifen, davon erzählen und es weiterentwickeln.
- Somit erlebt das Kind eine große Wertschätzung, die es im Selbstbewusstsein stärkt.

Bildungsdokumentationen verfassen

ist eine wichtige Hilfe zum Informationsaustausch zwischen Kindern und Erwachsenen und im Team.

- Wer unseren Kindergarten besucht, entdeckt an vielen unterschiedlichen Stellen in Bild und Schrift und Werken der Kinder, was wir gemeinsam hier erleben und lernen.
- Das ist ein wichtiger Baustein, unsere Arbeit transparent zu machen.
- Alle Formen unserer Bildungsdokumentationen sind Grundlagen für Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Pädagoginnen.



Bildungsdokumentationen bieten

uns Pädagog*innen die Möglichkeit, die Interessen und Fähigkeiten der Kinder wahrzunehmen und daraus unser pädagogisches Handeln abzuleiten. Es entstehen Projekte, Ausflugsziele und Themen, mit denen sich alle länger beschäftigen.
Der Austausch im Team erweitert unsere individuellen Wahrnehmungen der Kinder, und wir verknüpfen ihr Handeln in den einzelnen Spielbereichen.

Bausteine der Bildungsdokumentation

Bei uns fängt die Bildungsdokumentation mit der **Eingewöhnungszeit** an. Schon hier ist es für uns eine gute Möglichkeit dem Kind Aufmerksamkeit zu schenken und wahrzunehmen, was ihm wichtig ist. Dazu gehört das erste gemalte Bild, wer gehört zu mir bzw. wer begleitet mich, welches Stofftier bringe ich mit.
Die ersten Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen, sowie erste Spiele und Beschäftigungen werden in Fotos und kleinen Geschichten festgehalten.
Um zu erfassen, was Kinder zur Unterstützung ihrer Bildungsprozesse brauchen, müssen wir die Kinder kennenlernen. Dies geschieht dadurch, dass wir sie im Alltag aufmerksam wahrnehmen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken.
Bei allen Beobachtungen geht es uns darum:

- Ich will dich verstehen
- Du bist mir wichtig
- Ich will dich kennenlernen

Dies erreichen wir mit folgenden Methoden:
Spielgeschichten: Hier fotografieren wir die Kinder bei Spielen oder Tätigkeiten und schreiben dazu eine kleine Geschichte, die wir anschließend zusammen mit dem Kind anschauen und ihm vorlesen. Oft ergeben sich aus Spielgeschichten auch **Lerngeschichten**, in denen nicht nur das Spiel gezeigt wird, sondern auch deutlich wird, welche Lernfortschritte das Kind gemacht hat.
Fotos haben bei uns einen hohen Stellenwert, weil sie dem Kind und auch den Eltern zeigen: welche Alltagssituationen habe ich erlebt, was habe ich heute gemacht, was hat die Gruppe gemeinsam unternommen.



Alle *Fotos*, *Spiel* und *Lerngeschichten* werden im **Kindergartenbuch** dokumentiert.



Das *Kindergartenbuch* dokumentiert die Entwicklung des Kindes und richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Jedes Kind erhält zum Eintritt in den Kindergarten einen Ordner, der mit Namen und Foto des Kindes versehen wird. Die Ordner werden in den Gruppen frei zugänglich für die Kinder aufbewahrt. Den Kindern ist es möglich ihren Ordner jederzeit anzuschauen. Um die Intimität dieses Ordners zu wahren, dürfen andere die Ordner nur mit Erlaubnis des „Besitzerkindes“ betrachten.

Dinge, die in den Ordner sollen, werden jeweils einzeln in Klarsichthüllen eingeheftet und mit Entstehungsdatum versehen.
Damit die Kinder ihre Entwicklung auch selber leichter wahrnehmen können, sind die einzelnen Jahre im Ordner durch Trennpappen gekennzeichnet.
Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Kunstwerke und Bilder in ihrem Ordner einzuheften.



In den altersdifferenzierten Gruppen werden gemeinsam Seiten wie z. B Hand-, und Fußabdrücke, Selbstbildnisse und gemessene Größe gestaltet. Diese Seiten befinden sich manchmal mehrfach im Kindergartenbuch.

Mit Fotos von Geburtstagen und Lern- und Spielgeschichten wird die Entwicklung im Kindergartenbuch ergänzt.
So hat jedes Kind seine eigene Entwicklungsdokumentation und eine Fülle an Erinnerungen, wenn es den Kindergarten verlässt.



Die „Stimmen“ der Kinder sind die Malereien, die während der Kindergartenzeit entstehen, die Bauwerke, die fotografiert werden.
Zur Dokumentation bieten wir den Kindern mehrere Möglichkeiten an; zum einen an **Dokumentationswänden** öffentlich zu zeigen, zum anderen die Möglichkeit diese im Kindergartenbuch einzuordnen. Ebenso bieten wir den Kindern an, ihre Werke in ihren **Eigentumsfächern** aufzubewahren oder **mit nach Hause zu nehmen.**

Durch die teiloffene Arbeit, bei der das Kind sich entscheiden kann, in welchem Spielbereich es sich aufhält, ist es uns zusätzlich wichtig, durch **Bereichsdokumentationen** festzuhalten, wie die Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes verlaufen. Diese Bereichsdokumentationen werden zweimal jährlich erstellt und zu einer **Jahresdokumentation** zusammengefasst.

Alle Beobachtungen, Fotos, Geschichten und Dokumentationen zusammen dienen als **Grundlage für Elterngespräche**, die in der Regel einmal im Jahr stattfinden und die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes veranschaulichen. Natürlich können Elterngespräche auch jederzeit bei Bedarf durchgeführt werden.

Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung, im pädagogischen Alltag, die Teilhabechancen jedes einzelnen Kindes zu sichern, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildungsstand, Behinderungen oder anderen individuellen Merkmalen. Wir übernehmen die Verantwortung zur Anerkennung von Unterschiedlichkeiten. Ziel ist es, grundsätzlich und selbstverständlich jedem Kind einen geeigneten Rahmen für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten. Durch einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit Andersartigkeit treten Kinder dieser dauerhaft offen gegenüber. Inklusion ist also nicht nur konzeptioneller Teil unserer Einrichtung, sondern bietet einen Inklusionsaspekt der gesamten Gesellschaft.

Konkret bedeutet dieses für unsere Arbeit, dass die Lebenswelt aller Kinder in einem gemeinsamen Erfahrungsprozess im Spiel einbezogen werden. Die Räumlichkeiten in unserem Hause laden jedes Kind zum Mitmachen und Wohlfühlen ein. Kein Bereich stellt eine Überforderung durch z.B. nicht altersentsprechendes Material dar.

Die pädagogischen Angebote sind so ausgerichtet, dass jedes Kind auf seine Art und im Rahmen seiner Möglichkeiten daran teilnehmen kann. Durch viele gemeinsame Unterschiedlichkeiten fasst jedes Kind Vertrauen in sich und seinem Gegenüber. So lernen die Kinder voneinander und entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo weiter. Zeitgleich schulen sie sich gegenseitig in Akzeptanz, Toleranz und Hilfestellung. Ein Förderangebot ist demnach ein Angebot für alle Kinder und nicht nur für das Kind, das beispielsweise einen besonderen Förderbedarf mitbringt. Strukturen und Orientierung bietet dem Kind ein „Wir-Gefühl“ und geben ihm die Möglichkeit, sich in diesem wiederzufinden.

Alle Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation werden für alle Kinder auf ein Minimum reduziert.

Voraussetzungen, Familienformen, Lebenssituationen und Perspektiven sämtlicher Eltern werden wertfrei betrachtet und ernst genommen. Gerade im Rahmen der Erziehungspartnerschaft ist ein vertrauter Austausch über Sorgen und Ängste unerlässlich. Um das Wohl jedes Kindes in der Einrichtung sicherzustellen, ist eine sachliche und fachlich kompetente Auseinandersetzung mit der Familie Grundvoraussetzung. Zusätzlich familienergänzende Angebote und eine gute Vernetzung zu verschiedenen Institutionen, Einrichtungen und Verbänden sind Angebote zur Hilfestellung.

Inklusion verlangt den Blick auf die gesamte Persönlichkeit und keinesfalls auf einen Aspekt der Andersartigkeit. Diesem Grundgedanken liegt eine inklusive Haltung zugrunde und öffnet Türen inklusiven Handelns, der in unserer Einrichtung gegenwärtig ist.

Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Die kindliche Sexualität ist losgelöst von der Sexualität von Erwachsenen zu sehen und **nicht** miteinander vergleichbar.

Für die Kinder bedeutet Sexualität in erster Linie Erfahrungen mit dem **eigenen** Körper und dient der Entspannung.

In der Einrichtung äußert sich dieses in Form von Rollenspielen (Mutter-Vater-Kind; Verkleidung im Rahmen der Geschlechteridentifikation) und Körperspielen.

Die persönlichen Grenzen von Kindern, Eltern und päd. Mitarbeiter/-innen werden besonders berücksichtigt und respektiert.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Rahmen ihrer körperlichen und persönlichen Grenzen lernen, diese anderen Personen (Kindern und Erwachsenen) gegenüber zu vertreten. Nur wer lernt, dass seine Grenzen respektiert werden, kann sich auf sein Gefühl verlassen.

Den/Die Begleiter/-in für intime Situationen (Wickeln, Begleitung auf der Toilette usw.) wählen die Kinder aus.

Eine einheitliche, kindgerechte Sprache in Bezug auf Sexualität wird von den Mitarbeitenden gewahrt. Außerdem werden alle Körperteile von den Pädagogen/-innen benannt.

Unsere Beobachtungen über Körperspiele werden zeitnah den Eltern der aktiven, sowie der passiven Kinder mitgeteilt.

Eine ausführliche pädagogische Ausrichtung zum Thema kindliche Sexualität finden sie in unserem Sexualpädagogischen Konzept. Dieses liegt in der Einrichtung vor und kann, auf Wunsch, eingesehen werden.

Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerde

Teilhabe und Beteiligung:

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Es ist uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben im Kindergarten gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Wir leben in einem Land, in dem sich Demokratie als Staatsform bewährt hat. In der Kindertagesstätte geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mit einzubeziehen, sie an vielem, was das tägliche Zusammenleben betrifft zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass sie alles dürfen, viel mehr geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern. Der Auftrag der Mitarbeiter/-innen ist es, auf die Meinung der Kinder entwicklungsadäquat zu reagieren und diese im Handeln zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche und/oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. In unseren Augen sind Kinder kompetente, kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir begegnen Kindern mit Achtung, Respekt und Wertschätzung, trauen ihnen etwas zu, so dass Partizipation ein ständiger Bestandteil unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit ist.

Beschwerde:

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung und darf die äußern. Äußerungen und Beschwerden der Kinder haben einen festen Platz, sie werden ernst genommen und bei Bedarf auf einem speziell angefertigten Beschwerdebogen dokumentiert. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich Zeit für das Kind, sie hören zu und suchen gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten. Werte und Regeln werden mit den Kindern erarbeitet und besprochen, so dass es „verlässliche gemeinsame“ Regelwerke gibt, die allen bekannt sind. Aber auch Gesprächsregeln, Konfliktgespräche und Konfliktlösungen haben einen festen Platz in unserem Tagesablauf. Sie wollen gelernt und eingeübt werden. Die Kinder werden immer wieder ermutigt ihre Bedürfnisse zu äußern, Missstände zu erkennen, aufzudecken und zu benennen. Nur so entwickeln sie genügend Selbstvertrauen, dass ihre Beschwerde ernstgenommen wird und weitere Schritte zur Klärung und Abhilfe daraus folgen. Die Grenzen der anderen müssen immer geachtet werden.

Ebenso werden Elternbeschwerden ernst genommen und gemeinsam bearbeitet. Dazu nutzen wir das Formular zur Bearbeitung von Elternbeschwerden aus unserem Qualitätshandbuch.

Elternmitwirkung

Mit der Mitgliedschaft in unserer Elterninitiative haben sich die Eltern durch das Unterschreiben des Betreuungsvertrags verpflichtet, aktiv (10 Stunden pro Erziehungsberechtigtem im Jahr) an der Instanthaltung sowie Pflege der Einrichtung und des Außengeländes mitzuarbeiten. Dazu wurden „Fachgruppen“ gebildet, denen sich alle Eltern nach ihren Gaben und Fähigkeiten zuordnen.
Bei nicht Einhaltung der geforderten Arbeitsstunden, wird jede nicht geleistete Stunde mit 40 Euro am Kindergartenjahresende in Rechnung gestellt.
Die Vorstandsarbeit ist ehrenamtlich und der Vorsitz, die Stellvertretung und der Kassenwart werden für die Dauer von zwei Jahren in einer Mitgliederversammlung gewählt. Die Arbeit des Vorstandes wird von den Mitarbeitenden der Verwaltung der Ekita gGmbH aktiv fachlich und kompetent unterstützt.
Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird in jeder Gruppe ein Elternbeirat gewählt, der sich aus Elternvertretern und Stellvertretern zusammensetzt.

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Kita und hat ein gemeinsames Ziel: „Das Wohl des Kindes“.

Die Mitarbeit im Elternrat bedeutet konkret:

- Mitsprache bei Anschaffungen, die aus den Erlösen von Elternbeiratsaktionen finanziert werden,
- Anhörung bei Personalangelegenheiten,
- Planung und Mithilfe bei Kindergarten-Festen (Sommerfest, Laternenfest),
- Mitgestaltung von Gottesdiensten,
- Organisation und Mithilfe bei Veranstaltungen wie z.B. Kleiderflohmarkt, Basar,
- Sammelaktionen,
- Verwaltung und Organisation der Listen zu den Elternmitarbeitsstunden,
- Unterstützung der Eltern-Arbeitsgruppen,
- Weitergabe von Wünschen und Anregungen der Eltern an das Kindergartenteam.

Der Elternbeirat versucht, all diesen Anforderungen gerecht zu werden – ein gutes Gelingen ist nur dann möglich, wenn alle Eltern mithelfen.
Wir freuen uns über die Mitarbeit der Eltern, die uns die Möglichkeit geben auf zusätzliche Hilfen und Kompetenzen zurückgreifen zu können. Viele Aktionen und Projekte wären ohne ihre tatkräftige Mithilfe nicht möglich.

Kinderschutzauftrag

Als öffentliche Einrichtung hat die Kita einen Schutzauftrag dem Kind gegenüber zu wahren. (§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und auch § 47 Satz 1 Nr.2 SGB VIII Schutz in Einrichtungen). Fachkräfte sind verpflichtet eine Gefährdungseinschätzung in der Regel mit der Leitung und einer externen Kinderschutzfachkraft vorzunehmen und den Eltern Hilfe anzuzeigen, falls diese erforderlich ist. Wenn die überlegten Hilfen den Schutz des Kindeswohls nicht sicherstellen oder die Erziehungsberechtigten diese nicht annehmen, und bei akuter Gefährdung des Kindeswohls durch Familienangehörige oder Mitarbeiter*innen der Einrichtung muss die Kita direkt das Jugendamt kontaktieren.
Das Präventionsschutzkonzept ist Teil unseres Qualitätshandbuches und in unserer Einrichtung einsehbar.
Um die Belange und Bedarfe der Kinder mit Förderbedarf fachlich zu unterstützen, haben wir im Jahr 2022 eine Kooperation mit der Cura Frühförder- und Beratungsstelle gGmbH geschlossen. In regelmäßigen Sprechstunden werden die pädagogischen Fachkräfte in der konkreten Förderung einzelner Kinder unterstützt und durch erfahrene Fachkräfte beraten.

Buch- und Aktenführung

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) am 10. Juni 2021 gibt es sowohl im Rahmen des Verfahrens zur Erteilung der Betriebserlaubnis als auch im laufenden Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder neue gesetzliche Regeln zur Buch- und Aktenführung.

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung gemäß §§ 45 ff SGB VIII wird durch den Träger und die Kindertageseinrichtung gewährleistet.

Datenschutz

Datenschutz und Datensicherheit sind von grundlegender Bedeutung, um unsere Leistungen erbringen zu können. Wir informieren die Familien deshalb vor der Erhebung ihrer Daten über den Datenschutz und die Verarbeitung ihrer Daten durch unser Unternehmen anhand der Vorgaben aus der EU- Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)

Vernetzung

Wir arbeiten unter dem Dach der Diakonie Wuppertal-Evangelische Kindertagesstätten gGmbH und sind Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Unterbarmen.
Wir kooperieren mit

- dem Arbeitskreis Kita/Grundschule,
- dem Mundhygienezentrum/ AK Zahngesundheit Wuppertal
- der Verkehrsunfallprävention der Polizei NRW, Wuppertal,
- mit der Junioruni in Wuppertal,
- mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft, AWG,
- mit der Löwenakademie (Kurs für Vorschulkinder).

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Durch kontinuierliche Reflektion unserer Arbeit entwickeln wir unsere Konzeption weiter, sichern vorhandene Standards und bauen diese aus. Regelmäßig stattfindende Qualitätszirkeln mit Vertreter*innen aus allen evangelischen Kitas in Wuppertal sind ein Instrument der Qualitätssicherung. Das Qualitätshandbuch, an dem wir uns orientieren, ist in unserer Einrichtung einsehbar.

Unser Kindergarten A B C

Stand 21.10.2026

A

- **Anmeldung/ Aufnahme**
  Das haben Sie bereits geschafft. Ihr Kind ist in der Kita angemeldet und auch aufgenommen.
- **Aller Anfang ist schwer**
  Kurze Zeit ohne Mutter oder Vater auszukommen, kann schon vor dem Kita-Eintritt geübt werden. Gelegentliche Trennung und Wiedersehen ermöglichen es dem Kind, Sicherheit darüber zu gewinnen, dass die Eltern es nicht allein lassen. Dies wirkt sich nur dann positiv aus, wenn die Eltern jedes Mal zur vereinbarten Zeit wieder da sind. Auch Erwachsenen fällt es nicht leicht, sich von ihrem Kind zu trennen. Erklären Sie Ihrem Kind, wann Sie es wieder abholen und zeigen Sie, dass Sie sich auf das Wiedersehen freuen, verabschieden Sie sich jedoch kurz und konsequent.

- **Aufräumen**
  Die Spielzeit endet mit einem gemeinsamen Aufräumen.
  Fertiggestellte Bau- und Kunstwerke bleiben stehen oder werden gezielt präsentiert.
  Sollten Sie Ihr Kind einmal während der Freispielzeit abholen, haben Sie bitte Verständnis und Zeit, bis es seine Spielrequisiten weggeräumt hat.

- **Abmelden**
  Bitte melden Sie Ihr Kind ab, wenn es nicht in die Kita kommt. Wenn eine ansteckende Krankheit vorlag, legen Sie bitte unbedingt ein Attest vom Arzt vor, wenn Sie Ihr Kind nach seiner Genesung wiederbringen.

- **Abholzeiten**
  Die Abholzeit in der 35-Stunden-Betreuung, ist zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr. Dann müssen alle Kinder und Eltern aus dieser Betreuungsform das Haus verlassen haben.
  Die Kinder der 45-Stunden-Betreuung verlassen das Haus bis 16.00 Uhr und können zwischen 13.30 Uhr und 14.30 Uhr und zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr gleitend abgeholt werden.

- Unsere **Aufsichtspflicht** für Ihre Kinder beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe beim Kindergartenpersonal.

B

- **Beschriften** Sie bitte alle Gegenstände Ihres Kindes (Kleidung, Gummistiefel, Hausschuhe, Gymnastikschuhe, Frühstücktasche, Brotdose…) Nur so findet alles seinen Besitzer.

- **Bildung** Frühkindliche Bildung ist immer Beziehungsarbeit; d.h. die Kinder lernen aus Lebenszusammenhängen und sie brauchen stabile Beziehungen, um zu forschen. Unsere Kita schafft die Rahmenbedingungen, in denen die Kinder in sozialen Zusammenhängen lernen. Sie fühlen sich ernst genommen und können ihre Fähigkeiten erweitern. Bildung wird als ein lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und



mit der Welt verstanden. Theoretisch unterscheiden wir 10 Bildungsbereiche, die in der Praxis nicht klar abgegrenzt sind, sondern sich vermischen.

- **Bringzeiten** Die Kinder müssen bis 9.00 Uhr in die Kita gebracht werden. Danach schließen wir die Eingangstür. Natürlich kommt es schon einmal vor, dass Sie ihr Kind etwas später in den Kindergarten bringen müssen, z.B. nach einem Arzttermin…
  Sagen Sie uns dann einfach vorher Bescheid; klingeln Sie bitte und verabschieden sich an der Haustür von Ihrem Kind. Beachten Sie, dass jedes Mal ein/e Mitarbeiter*in ihre Tätigkeit, auch das Spiel mit den Kindern, unterbrechen muss, wenn er/sie zur Haustür geht.

C

- **Christliche Erziehung** ist ein sehr wichtiger Teil unseres alltäglichen Miteinanders. Gebete, Lieder und biblische Geschichten begleiten uns.

D

- **Draußen** sind wir täglich und bei fast jedem Wetter. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind „bewegungsfreundliche“ Kleidung trägt, in der es sich ausprobieren und schmutzig machen kann. Sorgen Sie dafür, dass Regenkleidung, Gummistiefel und passende Wechselwäsche stehts vorhanden sind.

E

- **Elternbeirat**
  Die Elternversammlung zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählt zwei Elternvertreter*innen pro Gruppe für den Elternbeirat. Der Elternbeirat dient als Vermittler zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Er unterstützt die Arbeit der Einrichtung. Der Elternrat hat Informations- und Anhörungsrechte als Mitglied im Rat der Einrichtung.

F

- **Fahrradständer**
  Vor der Eingangstür befinden sich Fahrradständer. Schlösser dazu können im Eingangsbereich ausgeliehen werden.
- **Feste** und Feiern sind im Kita-Alltag immer wieder Höhepunkte, sei es das Sommerfest, Geburtstage oder das Laternenfest. Wir informieren Sie rechtzeitig über die Termine und bitten Sie um Ihre Mithilfe und Unterstützung.
- **Fotos** sind uns zur Dokumentation der Bildungsarbeit in der Kita sehr wichtig. Im Vertrag haben wir Sie gefragt, ob Ihr Kind von uns fotografiert oder gefilmt werden darf, und ob diese Bilder in der Kita präsentiert werden dürfen.
- **Frühstück**
  Das tägliche Frühstücksbuffet steht den Kindern zwischen 7.00-8.45 Uhr zur Verfügung. Im Angebot sind verschiedene Brotsorten, Butter, Käse- und Wurstsorten, sowie ein Angebot von Obst, oder Rohkost. Ausnahmen gibt es mittwochs und freitags. Mittwochs erwartet die Kinder ein süßes Frühstück, mit Stuten und verschiedenen süßen Brotaufstrichen. Freitags ist unser Müsli Tag. Hier können die Kinder zwischen unterschiedlichen Grundzutaten, wie Haferflocken oder ungezuckerten Corn Flakes wählen und ihr Müsli mit geschnittenem (Trocken-)Obst und Jogurt verfeinern.

G

- **Geburtstage** der Kinder sind im Kindergarten ein Fest und werden in jeder Gruppe gefeiert. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Es darf sich Spiele und Lieder wünschen. Jedes Kind darf selbst wählen, was es an diesem Tag zur Feier für die Gruppe mitbringt Waffeln, Kuchen, Wassereis, Obstsalat, ... Wir bitten Sie, einige Tage vor der Geburtstagsfeier mit Ihrem Kind und der Gruppenleitung alles Nötige zu besprechen.

- **Gespräche** sind wichtig. Bei Fragen oder Problemen kommen Sie bitte zu uns!
  Während der Bring- und Abholphase besprechen Sie nur den Kita-Alltag betreffende wichtige aktuelle Dinge mit uns. Für Entwicklungsgespräche vereinbaren Sie bitte einen Termin mit der Gruppenleitung.
  Einmal im Jahr findet für alle Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses wird um den Geburtstag des Kindes terminiert.

  Gottesdienste feiern wir mehrmals im Jahr als Minigottesdienst mit allen Kindern, Pädagoginnen, Pfarrerin Henriette Sauppe und dem Kantor Jens-Peter Enk hier in der Kita und als Familiengottesdienste in der Hauptkirche in der Martin-Luther-Straße. Wir erzählen und singen im Alltag von Gott, von unserem Glauben, wir beten und feiern christliche Feste; wir erzählen biblische Geschichten.

- **Gruppen –** In unserem Haus gibt es zwei Gruppen, in denen die Kinder miteinander leben und voneinander lernen: Zwergen-Känguru-Gruppe (Kinder im Alter von 2-3 Jahren)
  Flugzeug-Giraffen-Gruppe (Kinder im Alter von 4-5 Jahren)

H

- **Hospitationen** sind nach Absprache immer willkommen, damit Sie einen Eindruck von unserer Arbeit erhalten.

I

- **Informationen** hängen entweder an der Pinnwand vor den Gruppenräumen oder im Eingangsbereich der Kita. Elternbriefe erhalten sie regelmäßig per E-Mail.

- **Inklusion**
  Jedes Kind ist einzigartig! Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen, haben unterschiedliche soziale Erfahrungen gemacht und unterscheiden sich hinsichtlich ihres Geschlechts, ihres Verhaltens und ihrer Bedürfnisse. Verschiedenheit eröffnet Chancen des Kennenlernens anderer Lebenswelten, sie bietet die Möglichkeit, Vorurteile abzubauen, neue Sichtweisen zu entwickeln und Neues zu entdecken.
  Wir bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsansätze und Lernmöglichkeiten, ihre Entwicklungspotenziale auszuschöpfen. Wir helfen ihnen dabei, ihre Ich-, Sozial- und Sachkompetenz weiterzuentwickeln, die die Voraussetzung für Kommunikations- und Handlungsfähigkeit ist, denn diese Basiskompetenzen ermöglichen dem Kind, seinen Alltag zu bewältigen und sich die Welt anzueignen. Sie sind die Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse.

K

- **Kindergartenbuch**
  Am Anfang der Kita-Zeit überreichen wir Ihrem Kind einen Ordner mit seinem Namen und Foto, in den wir gemeinsam seine gemalten und gebastelten Werke und die Spiel- und Lerngeschichten, sowie Fotos einsortieren. Dieses Buch gehört Ihrem Kind und steht auf einem Regal in der Gruppe. Bitte fragen Sie Ihr Kind, wenn Sie gemeinsam mit ihm hineinschauen wollen.

- **Kindliche Sexualität**
  Jede Phase der Entwicklung macht neugierig und ist spannend für Kinder, so auch der eigene Körper oder der eines anderen. Hin und wieder kommt es vor, dass Kinder ihren Körper oder den eines anderen untersuchen, sogenannte „Doktorspiele“, sie sind ganz normal. Sollten Sie Fragen dazu haben, sprechen Sie uns einfach an. Hierzu gibt es auch ein Sexualpädagogisches Konzept unserer Einrichtung, das wir ihnen auf Wunsch gerne vorlegen.

- **Krankheiten** wird im Laufe des Kita-Lebens jedes Kind durchmachen. Wir schreiben an der Pinnwand im Eingangsbereich auf, ob und welche ansteckende Krankheit in der Kita vorkommt, damit Sie etwaige Symptome bei Ihrem Kind einordnen können. Kranke Kinder gehören nicht in die Kita. Die Kinder fühlen sich unwohl und können die anderen Kinder anstecken.

L

- **Lieder**
  Wir singen gerne und oft in der Kita. Auf Wunsch kopieren wir die Lieder für Sie, damit Sie zu Hause mit Ihrem Kind unsere Lieder singen können.

M

- **Medikamente** jeglicher Art dürfen grundsätzlich nicht von uns verabreicht werden. Kinder, die nach einer Krankheit kurzfristig Medikamente benötigen, sollen diese bitte vor oder nach dem Besuch in der Kita zu Hause einnehmen. Bei notwendiger Medikation für chronisch erkrankte Kinder sprechen Sie bitte die Leitung der Kita an.

- **Mein Buch von zu Hause**
  Am Spielnachmittag noch vor der Eingewöhnungszeit erhält jedes Kind und seine Eltern ein kleines leeres Buch, das die Familien gemeinsam mit Fotos von zu Hause füllen und am ersten Kindergartentag mitbringen. Diese Bücher machen Mut und schaffen Gesprächsanlässe.

- **Mittagessen**
  Für die Kinder wird jeden Tag frisch gekocht. Der Speiseplan wird schriftlich und mit Fotos der Speisen erstellt und ausgehängt. Wir beachten kulturelle, religiöse und gesundheitliche Hintergründe der Kinder.
  Voraussetzung für die Betreuung über Mittag (35 Stunden Blocköffnung oder 45 Stunden) ist die Teilnahme an der gemeinschaftlichen Verpflegung.

- **Müll** trennen wir zusammen mit den Kindern in biologische Abfälle (braune Tonne), Verbundstoffe (gelbe Tonne), Restmüll und Papiermüll (blaue Tonne).

N

- **Notfalltelefonnummern**
  Achten Sie bitte darauf, dass Ihre Festnetz- und Handynummern immer aktuell bei uns vorliegen, damit wir Sie erreichen können.

P

- **Pflichtpunkte**
  Als Mitglieder der Evangelischen Elterninitiative haben Sie sich verpflichtet, pro Kindergartenjahr zehn Punkte je Erziehungsberechtigte zu erarbeiten. Sollte Ihnen dieses nicht gelingen, zahlen Sie 40€ pro nicht erarbeitetem Punkt. Nähere Informationen erhalten Sie beim Vorstand und beim Elternrat.

R

- **Rauchverbot**
  Absolutes Rauchverbot gilt nicht nur in der Kita und auf dem Gelände, sondern auch bei unseren Festen. Rücksicht und aufeinander achtgeben lernen schon die Kleinen von den Großen.

S

- **Schließungszeiten**, bis zu 27 Tage pro Kalender-Jahr, werden, sobald Sie vom Vorstand genehmigt wurden, bekanntgegeben.

- **Sonnencreme** bitte schon vor dem Kita-Besuch auftragen. Bei Bedarf cremen sich die Kinder unter Anleitung und mit Ihrer Erlaubnis noch einmal in der Kita ein.

- **Spielzeug**
  In jeder geraden Kalenderwoche dürfen die Kinder montags ein eigenes Spielzeug mit in die Kita bringen. Wir übernehmen keine Haftung für mitgebrachtes Spielzeug.

T

- **Teamsitzungen** finden an jedem Mittwoch von 15.00 bis 16.00 Uhr statt. Außerdem haben die Mitarbeiter*innen jeder Gruppe vierzehntägig eine Stunde Gruppenbesprechung.

V

- **Verabredungen** treffen die Kinder gerne. Damit Sie die Kontaktdaten der Kinder kennen, erstellen wir eine Telefon- und Adressliste aller Familien, die dies wünschen.

- **Vorstand**
  Der Vorstand der Elterninitiative besteht aus Vorsitz, Stellvertretung und Schatzmeister/in und wird während einer Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.

W

- **Wechselkleidung, Windeln und Zubehör**
  Bitte sorgen Sie für ausreichende Wechselwäsche und Pflegemittel.

- **Wünsche** und Anregungen, Lob und Tadel während unserer gemeinsamen Kita-Zeit sind uns willkommen. Nur Ausgesprochenes kann bearbeitet werden!

Vorstand der Elterninitiative:
Leonie Cordier, 1. Vorsitzende,
Konstanze Pfeiffer, 2. Vorsitzende,
Caroline Herr, Schatzmeisterin.

Leiterin:
Tanja Danz

So erreichen Sie uns:

Telefon: 0202 97443199
Fax: 0202 97443200
E-Mail: kita-paracelsus@diakonie-wuppertal.de
Internet: http://kitaparacelsuswuppertal.de

Bankverbindung: SSK Wuppertal, IBAN DE 04 3305 0000 0000 707141

Erscheinungsdatum 21.10.2026